

Jahresbericht 2018

Vorwort

Der nachfolgende Jahresbericht gibt einen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten im Jahr 2018.

Im vergangenen Jahr konnten im Wesentlichen die unterschiedlichen Projekte und Arbeitsbereiche des Vorjahres weitergeführt werden, und wir hatten ein Jahr ohne ganz große Veränderungen der Arbeitsbereiche und Projekte.

Dafür gab es organisatorisch und intern einige Themen, die uns beschäftigten:

Viel Aufwand bereitete uns die neue Datenschutzgrundverordnung und die Aufgabe, diese in alle Bereiche und Projekte unserer Organisation umzusetzen.

Dann wurde ein Organisationsberatungsprozess fortgesetzt und intensiviert, der sich mit dem auch bei uns bevorstehenden demographischen Wandel in der Führung und damit verbundenen organisatorischen Veränderungen beschäftigt.

Nachdem unser langjähriger Nachbar im Hauptsitz am Harpener Feld ausgezogen ist, haben wir dessen Räumlichkeiten übernommen und konnten die zusätzlichen Seminar-, Besprechungs- und Sozialräume gut gebrauchen. Damit sind wir auch alleiniger Mieter hier am Standort.

Erstmals wurde bei uns im vergangenen Jahr ein Betriebsrat gewählt. Das werten wir auch als ein Zeichen dafür, dass wir eine sehr gewachsene und etablierte Organisation sind, bei der ein Betriebsrat auch eine selbstverständliche Interessenvertretung unserer Beschäftigten sein wird.

Wir danken an dieser Stelle allen, die mit uns zusammengearbeitet haben und unsere Arbeit inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützen und fördern.

Wir freuen uns über das Interesse am Erfolg und der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit und hoffen auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten.

Für den Vorstand

für die Geschäftsführung

Irmgard Jäger
1. Vorsitzende

Heribert Geisler
Geschäftsführer

Beschäftigungsförderung

Im Folgenden sollen die Aktivitäten des Jahres 2018 in den einzelnen Arbeitsbereichen kurz erläutert werden:

Maßnahmen U 25

Das Angebot für junge Menschen im Bereich U25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für unter 25-jährige) umfasste in diesem Jahr die Aktivierungshilfe, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme und die außerbetriebliche Ausbildung in den Bereichen Holz, Farbe und Trockenbau. Ergänzend konnten Berufsorientierungstage im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und das ESF-Projekt „Jugend in Arbeit plus“ angeboten werden.



In der BaE (außerbetriebliche Ausbildung) konnte ViA Ruhr im Sommer erneut Ausbildungsplätze für 4 angehende Maler und Lackierer, 3 Trockenbaumonteure und 2 Tischler anbieten. Damit waren zu Beginn des Ausbildungsjahres 17 Auszubildende bei ViA Ruhr.

Erfreulich ist wieder der Ausbildungserfolg. Von 4 Prüflingen in 2018 waren 3 erfolgreich, und damit haben seit dem ersten Prüfungsjahrgang 2007 insgesamt 209 Auszubildende die Gesellenprüfung erfolgreich durchlaufen.

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen in den Ausbildungswerkstätten ist trotz zurückgehender Plätze in der Ausbildung weiterhin sehr wichtig. Im vergangenen Jahr gab es neben der außerbetrieblichen Ausbildung die Maßnahme Aktivierungshilfen für Jüngere mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden.

Von den Teilnehmenden konnten 3 direkt in Ausbildung vermittelt werden.

Im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ konnte ViA Ruhr weiter erfolgreich und vertrauensvoll mit Bochumer Schulen zusammenarbeiten

Für das Programm „Jugend in Arbeit plus“, das seit 1998 bei ViA Ruhr mit großem Erfolg durchgeführt wurde, sollte die Förderphase 2018 auch gleichzeitig die letzte sein, da in NRW andere arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte gesetzt wurden. Das Programm war auch in 2018 gekennzeichnet durch die Beratung von jungen Erwachsenen im Hinblick auf einen Übergang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und die Begleitung während des Vermittlungsprozesses. Diese wertvolle Arbeit wurde durch das gewachsene Netzwerk aus dem Mitarbeiter von ViA Ruhr, den Fachkräften der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, den Vermittlungsfachkräften der Kammern und den Kollegen und Kolleginnen der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet getragen und um das breite Netzwerk von Arbeitgebern ergänzt. Im Jahr 2018 wurden 39 junge Erwachsene durch ViA Ruhr betreut. 13 Teilnehmer konnten dabei in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden, 3 weitere Teilnehmer nahmen eine Ausbildung auf.



Maßnahmen Ü 25

Im Bereich Ü 25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für über 25-jährige) konnte in 2018 die Umschulung zum Maler und Lackierer und die Externenprüfung im gleichen Fachbereich weitergeführt werden. So konnten 4 Teilnehmende über einen Bildungsgutschein mit ihrer Qualifizierung beginnen.



Die Kooperation mit der Projektfabrik Witten wurde auch in diesem Jahr fortgeführt. Die Projektgruppe „JobAct Sprachkultur“, die im Mai 2018 ihre Arbeit aufgenommen hatte, konnte ihre Maßnahme mit der Aufführung des Theaterstücks „Leonce und Lena“ am 08.11.2018 zu einem Höhepunkt führen. In der Folgezeit bis zum Projektende am 17.01.2019 gingen die Teilnehmenden in Praktika, um ihren beruflichen Einstieg zu gestalten.

Begleitet durch Module zum Spracherwerb, Jobcoaching und Theaterarbeit nahmen an diesem Projekt 20 Teilnehmende aus 12 Nationen teil und bereiteten sich gemeinsam auf den Arbeitsmarkt vor.

Das Angebot im Bereich Ü25 wurde durch zwei Trainingsmaßnahmen mit unterschiedlichen Gewerken und die Weiterführung des Förderzentrums abgerundet.

Maßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund

Der Bereich der Maßnahmen und Projekte für Menschen mit Fluchthintergrund und Migrationshintergrund etablierte sich als feste Größe bei ViA Ruhr.

Das ESF-Projekt „InCoach“ aus der ESF Integrationsrichtlinie Bund IvAF (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen) wurde weitergeführt und das Netzwerk der Akteure, die zur Arbeitsmarktintegration dieser Zielgruppe nötig sind, konnte weiter ausgebaut werden. In 2018 konnten 169 neue Teilnehmende in das Beratungsprogramm aufgenommen werden, die durch ein Team von drei Mitarbeitenden auf ihrem Weg zur Arbeitsmarktintegration in einem offenen Angebot beraten werden.

Das Netzwerk „InCoach“ berät in Bochum, Essen und Duisburg im Kooperationsverbund aus BiG Essen, DGB Bildungswerk und ViA Ruhr.

Dabei arbeitet das Team mit IvAF Kooperationspartnern auf Landes- und Bundesebene zusammen. Zum Austausch finden regelmäßige Treffen statt, so dass sich die Akteure zu wichtigen Fragen der Asyl- und Arbeitsmarktpolitik direkt austauschen können und gemeinsame Aktionen planen können. So fand das erste „IvAF Fachforum NRW“ am 10.04.2018 in den Räumen der IHK Düsseldorf unter dem Titel „10 Jahre gemeinsam stark! – Menschen mit Fluchterfahrung in Schule, Ausbildung und Arbeit integrieren“ unter der Beteiligung von Nilgün Öksüz (Referentin ESF, BMAS), Wolfgang Husemann (Leiter Gruppe ESF im BMAS), Serap Güler (Staatssekretärin für Integration MKFFI NRW) und Sefer Öncel (Ansprechpartner für Migrationsfragen der Regionaldirektion NRW) statt.



Das Förderzentrum für Flüchtlinge, das vom Jobcenter finanziert wird, wurde in diesem Jahr wieder aufgenommen. Inhaltlich geht es in den Programmen um Kompetenzfeststellung, Kenntnisvermittlung und Sprachförderung. Das Förderzentrum wurde weiterhin um die Maßnahme KompAS - Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb - ergänzt, die den Integrations Sprachkurs mit beinhaltet. Die Programme werden in Kooperation mit anderen Bildungs- und Sprachkursträgern in Bochum durchgeführt.

Die zweite Qualifizierung „SprInt“ (Sprach- und Integrationsmittler) konnte mit der vorbereitenden Vorschaltmaßnahme im September an den Start gehen. 22 Teilnehmende aus 9 Nationen machen sich nun auf



Wir qualifizieren für
Sprach- und Integrationsmittlung

den 18-monatigen Weg zum Sprach- und Integrationsmittler. Sie erlangen Kompetenzen z.B. in den Bereichen Dolmetschen im Dialog, Bildungswesen, Sozialwesen, Gesundheitswesen etc. 13 Teilnehmende der ersten Qualifizierung zum SprInt haben ihre Zwischenprüfungen bislang erfolgreich absolviert und werden Anfang 2019 voraussichtlich ihre Abschlussprüfung ablegen und dem Arbeitsmarkt als Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Der erste Durchgang berufsbezogene Deutschförderung (DeuFöv) mit 22 Teilnehmenden wurde im Sommer 2018 mit der B2 Prüfung erfolgreich abgeschlossen.

Betriebe

Die **Zweckbetriebe** von ViA Ruhr sind Betriebe des sozialen Arbeitsmarktes. Hier wird Langzeitarbeitslosen eine sinnvolle Tätigkeit angeboten, die für die dort beschäftigten Menschen eine soziale und auch gesellschaftliche Teilhabe bedeutet. Die aktuelle politische Diskussion hat das Thema sozialer Arbeitsmarkt inzwischen aufgegriffen. Die Erkenntnis, dass der großen Anzahl von Langzeitarbeitslosen, die dauerhaft vom 1. Arbeitsmarkt abgehängt sind Partizipationsmöglichkeiten gegeben werden müssen, wird hoffentlich in eine positive Ausgestaltung eines sozialen Arbeitsmarktes umgesetzt. Forderungen danach gibt es von Trägern der Beschäftigungsförderung schon seit sehr langer Zeit.

Zurzeit werden bei ViA Ruhr ungefähr 150 Menschen in den Zweckbetrieben oder bei kooperierenden Organisationen beschäftigt. Dafür stehen das Programm „AGH – Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ und die sozialversicherungspflichtige Tätigkeit über das Programm „Soziale Teilhabe“ zur Verfügung. Das Programm Soziale Teilhabe lief Ende 2018 aus und wird durch das Bundesprogramm „Sozialer Arbeitsmarkt“ ersetzt.

Durch qualifizierte Anleiter und Betriebsleiter begleitet findet die Beschäftigung in folgenden Zweckbetrieben statt:

- Radstation am Hauptbahnhof,
- Radstation Jahrhunderthalle (seit 2009)
- Fahrradrecyclingwerkstatt am Harpener Feld 14
- Möbellager M2 im Harpener Feld 14
- Second Hand Kleider- und Möbelladen Hattinger Str. 72-74
- Second Hand Kleiderladen Castroper Str. 203
- Second Hand Kleiderladen Alte Bahnhofstr. 38
- Second Hand Kleiderladen Günnigfelder Str. 99
- Second Hand Kleiderladen Dr. -C.-Otto-Str. 119

Die Angebote in den Zweckbetrieben richten sich an Menschen mit geringem Einkommen. Dabei sollen den Kunden qualitativ gute Produkte zu günstigen Preisen angeboten werden.

Gleichzeitig ist in den Zweckbetrieben der Gedanke der **Nachhaltigkeit** sehr präsent. In den Second Hand Betrieben werden gebrauchte Produkte einer Wiederverwertung zugeführt und führen somit zu einer Reduzierung des Abfallaufkommens. Neben dem Verkauf an Bedürftige gibt es auch Anfragen von Krankenhäusern für obdachlose Patienten, von Einrichtungen für Haftentlassene, die noch kein eigenes Einkommen haben

oder vom Mutter und Kind Haus bei der Ersteinrichtung der jungen Mütter. Hier wird mit Kleidung, Bettwäsche, Handtüchern, Geschirr und Hausrat unbürokratisch und kostenlos Unterstützung geleistet. Nicht mehr verwertbare Wolldecken gehen im Winter an Bochumer Tierheime. Alte Handtücher und Bettwäsche werden in der Fahrradwerkstatt und in der Malerwerkstatt als Putzlappen verwendet. Seit neuestem gibt es auch eine kleine Nähwerkstatt, die eine kleine Produktlinie aus Kleidungsstücken herstellt.

In der Fahrradwerkstatt werden gespendete Fahrräder aufbereitet und in einem nun technisch guten Zustand angeboten. Durch die Parkmöglichkeiten in der Radstation wird der Fahrradverkehr gefördert und das wird insbesondere von Berufspendlern genutzt. Dadurch kommt es auch zu einer Entlastung des Verkehrs und zu einer CO²-Einsparung.



Positiv ist auch, dass inzwischen fünf ehemalige AGH-Teilnehmer in den Zweckbetrieben einen unbefristeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag bekommen haben.

Weitere Arbeitsgelegenheiten werden in Kooperation mit anderen gemeinnützigen Trägern durchgeführt. Diese sind Das Haus der Begegnung in der Alsenstr., Madonna, die Krisenhilfe, die Aidshilfe, die Offene Tür Weitmar, der CVJM, das Eisenbahnmuseum, das Bergbaumuseum, die Tierheime Bochum und Wattenscheid, der Tierpark Bochum, Tiere in Not, der Gnadenhof für Tiere.

Mit den Bereichen Innenausbau und Haushaltsauflösungen sowie dem Fahrradverleihsystem „Metrorad Ruhr“, für das ViA Ruhr die Servicearbeiten in Bochum durchführt, gibt es drei kleine **erwerbswirtschaftliche Bereiche**, in denen insgesamt sieben ehemalige Maßnahmeteilnehmer sozialversicherungspflichtig und unbefristet angestellt sind und hervorragende Arbeit leisten.

Individuelle Jugendhilfe

Erzieherische Hilfen

Das Team der erzieherischen Hilfen ist in den Standorten Bochum und Witten tätig. Von dort werden die Jugendhilfemaßnahmen in den umliegenden Städten angeboten.

Flexible Erziehungshilfen

für Familien, Jugendliche und junge Heranwachsende

Flexible Erziehungshilfe verstehen wir als familien- und individuell unterstützende und stabilisierende Maßnahme. In der Arbeit mit Familiensystemen orientieren wir uns an den Inhalten der Sozialpädagogischen Familienhilfe.

Auch Familien mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen konnten wir Unterstützung anbieten. Die Betreuung erfolgte in der Regel in Kooperation mit Familienhebammen oder Kinderkrankenschwestern.

In der Einzelfallarbeit betreuen wir Jugendliche und Heranwachsende, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden.

Bei der Betreuung von Jugendlichen waren die Klärung von schulischen oder beruflichen Perspektiven, und auch ob der Verbleib im Elternhaus möglich ist oder eine andere Möglichkeit des Wohnens gefunden werden muss, häufig Arbeitsschwerpunkte.

Freizeitpädagogische Angebote wie Klettern, Ausflüge in den Tierpark, Fahrradtouren, der Besuch von Indoor-Spielplätzen und Ausflüge zum Hohenstein ergänzten die pädagogische Arbeit mit den Familien und Jugendlichen.

Im Rahmen der Fachleistungsstunden boten wir heilpädagogisches Reiten für jugendliche Mädchen an, mit dem Ziel der Kontaktaufnahme und dem Aufzeigen von alternativen Handlungsmöglichkeiten.

Im Berichtsjahr betreuten wir 86 Familien, Jugendliche und Heranwachsende mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen. Die Betreuung erfolgte mit durchschnittlich 4,5 Stunden wöchentlich.

Von den durchgeführten Maßnahmen konnten 34 Fälle beendet werden, 28 Fälle wurden neu aufgenommen. Von den beendeten Maßnahmen wurden 31 nach Erreichung der Ziele beendet. In 1 einer Maßnahme erfolgte eine stationäre Unterbringung, zwei 2 Familien sind umgezogen.

Für 19 Familien wurde unsere 24-stündige Rufbereitschaft in Anspruch genommen, teilweise auch mit Hausbesuchen an den Wochenenden. Durch dieses kombinierte Angebot war es möglich, stationäre Unterbringungen zu vermeiden und familiäre Systeme aufrecht zu erhalten.

Betreutes Wohnen MuK

Ein Wohn-Angebot für junge Mütter/Väter nach § 19 SGB VIII

Vier Mütter mit ihren Kindern wurden in diesem Jahr im Rahmen unseres betreuten Wohnens für junge Mütter/Väter betreut.

Auch hier war durchgängig eine Rufbereitschaft eingerichtet, um in Krisensituationen unmittelbar handeln zu können.

Aufgrund der häufig sehr jungen Mütter liegt ein Arbeitsschwerpunkt auf der Mutter-Kind Beziehung, um die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder miteinander zu vereinbaren.

Betreutes Wohnen

für Jugendliche ab 16 Jahren

Im Berichtsjahr wurde hier eine Jugendliche auf dem Weg in die Selbständigkeit begleitet.

Die Betreuung erfolgt stundenweise in einer für sie angemieteten Wohnung, die von ihnen mit der Volljährigkeit übernommen werden kann.

Familienpflege/Haushaltsorganisationstraining

Im Bereich der Familienpflege und des Haushaltsorganisationstrainings unterstützen wir Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen, die bereits durch eine flexible Erziehungshilfe oder sozialpädagogische Familienhilfe erreicht wurden.

Im Jahr 2018 wurden hier 12 Familien in ihrem Alltag unterstützt. Vier Maßnahmen konnten beendet werden, 6 Familien wurden neu aufgenommen.

Die Arbeitsschwerpunkte lagen in der Anleitung bei der Haushaltsführung und Hilfen bei der Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern.

Das Mutter und Kind Haus „Am Neggenborn“

Beschreibung des Angebotes

Das Mutter und Kind Haus ist ein vollstationäres Angebot nach § 19 SGBXIII. Die Hausgemeinschaft für Mutter und Kind ist ein Angebot, das die individuellen Ausgangslagen Schwangerer und Mütter berücksichtigt. Die Unterstützung orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen der Mütter und versucht diese zu stärken und auszubauen. Die Betreuung und die vorgegebenen Regeln erfolgen altersentsprechend und auf der Grundlage individueller Vorerfahrungen der Mütter in ihrem sozialen und familiären Umfeld. Angesprochen sind hier insbesondere Klienten, die noch Vorbereitung auf ein alleiniges Leben mit dem Kind in einer eigenen Wohnung benötigen oder wo eine intensivere Betreuung und Beaufsichtigung notwendig ist.

Insbesondere sind dies oft Mütter, bei denen eine intensivere Betreuung erforderlich ist (z.B. Kindeswohlgefährdende Umstände, psych. Belastungen). Ziel der Maßnahme ist die Erarbeitung der eigenen Selbstständigkeit zum Leben mit Kind in der eigenen Wohnung. Die Betreuung erfolgt 24 Stunden täglich in kleinen abgeschlossenen Wohneinheiten.

Die Mütter bekommen praktische Hilfen in der Haushaltsführung, im Umgang mit Finanzen/ Schule/ Beruf. Sie werden in der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder angeleitet und gestärkt mit dem Ziel größtmöglicher Selbstständigkeit und Sicherheit. Es findet eine 24-stündige Betreuung im Haus statt. Tag und Nacht ist mindestens ein Teammitglied im Haus anwesend, so dass immer ein Ansprechpartner da ist und auch nachts notwendige pflegerische und pädagogische Interventionen möglich sind. Jede Mutter arbeitet während ihres Aufenthaltes im Mutter und Kind-Haus mit einer Bezugsbetreuerin zusammen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und eine Ansprechpartnerin in der Einzelfallhilfe zu haben.

Jahresrückblick im Mutter und Kind Haus

Das Jahr 2018 war im Mutter und Kind Haus geprägt von vielen Veränderungen. Am Anfang des Jahres wurden die Gemeinschaftsräume renoviert und umgestaltet, um sie sinnvoller und freundlicher zu gestalten und nutzen zu können.

Dies ist sehr schön gelungen und wurde von allen Seiten positiv aufgenommen.

Leider hatte das Mutter und Kind Haus im Jahr lange Phasen mit einem hohen Leerstand.

Mitte des Jahres fand ein kompletter Wechsel der Bewohnerinnen statt. Dies verursachte viel Unruhe und war durch die herausfordernden Problemlagen der neuen Mütter zumeist eine für alle Seiten anstrengende Aufgabe. Viele Streitigkeiten mussten geklärt und gelöst werden, Krisengespräche wurden geführt.

Ein gemeinsames Partizipationswochenende fand vom 8.6.-10.06.18 mit allen Bewohnerinnen und ihren Kindern statt. Das Wetter spielte mit und wir konnten viel mit den Müttern und ihren Kindern draußen unternehmen. Jedoch zeigte sich auch an diesen Tagen, dass die Bewohnerinnen kaum belastbar waren.

Im Team gab es mehrere Veränderungen. Es wurden neue Springerkräfte eingestellt. Es wurden ein neuer Hausmeister und eine erneute Elternzeitvertretung für unsere Hebamme eingestellt.

Der Dienstplan musste im Jahr 2018 vielfach neu oder umgestaltet werden, da einige Langzeiterkrankungen auftraten, die vertreten werden mussten.

Das Team äußerte mehrfach eine hohe Belastung durch Erkrankungen und herausforderndem Verhalten der Bewohnerinnen und deren Kindern.

Die Nestschaukel im Garten des Mutter Kind Hauses wurde instand gesetzt und mit Gummipplatten noch kindersicherer gemacht.

Statistische Angaben

Dauer der Maßnahme / Herkunft der Mütter

Im Jahr 2018 lebten insgesamt 13 Mütter und 18 Kinder in unserer Einrichtung. Zwei Mütter davon lebten mit zwei Kindern in der Einrichtung. Alle anderen Mütter hatten ein Kind.

Drei Mütter zogen 2018 verselbständigt aus und wurden anschließend ambulant betreut. Eine Mutter ging mit ihrem Kind in eine Langzeiteinrichtung. Zwei weitere Mütter gaben ihr Kind freiwillig in eine Pflegefamilie, da sie sich auch im stationären Setting nicht in der Lage sahen, ihr Kind zu versorgen. Es fand ein Maßnahmenabbruch mit Inobhutnahme des Kindes statt. Sechs Mütter zogen neu in der Einrichtung ein, um sich auf ein selbstständiges Leben mit ihren Kindern vorzubereiten. Die Mütter kamen in 2018 fast alle aus dem Ruhrgebiet. Sieben Mütter aus Bochum, drei Mütter kamen aus Hattingen. Jeweils eine Mutter kam aus Hagen, Dortmund und Lipstadt.

Altersstruktur

Die Mütter im Haus waren 2018 durchschnittlich 22,5 Jahre alt. Die jüngste Mutter war 17 Jahre alt, und die älteste 32 Jahre alt. Die Kinder im Haus waren zwischen 0- 5 Jahre alt.

Ambulantes Jugendhilfezentrum Ost

Das Ambulante Jugendhilfezentrum Ost wird in einer Kooperation von ViA Ruhr e.V. und Ev. Stiftung Overdyck betrieben und vom Jugendamt Bochum gefördert.

Neue Entwicklungen in 2018:

Die Auslastung betrug im Jahr 2018 ca. 105,00%, was einer Steigerung von rund 15 % entspricht zum Vorjahr.

Wie in den Jahren zuvor beteiligten wir uns an der Bürgerwoche Ost im Juni des Jahres.

In der Zeit von Januar bis Ende Juli fand weiterhin das Kinderprojekt an zwei Tagen in der Nachbarschaftsinitiative Sonnenleite statt, die Zusammenarbeit wurde zum 01.08.2018 beendet.

Es wurden dann im August und September 2018 neue Projekte mit neuen Kooperationspartnern entwickelt, so dass es ein Spielplatzprojekt Heinrich-Gustav-Straße in Kooperation mit dem WLAB Stadtteilentwicklungsmanagement gibt, welches im September und Oktober stattfand und ab März 2019 wieder stattfindet.

In den gesamten Schulferien entwickelten die Mitarbeiter des AJO auch ein Ferienprogramm für die Familien.

Es gab eine Fahrt zum Ketteler Hof, Museumsbesuch, Planetariumbesuch, Tag im Park, Kinovorstellung in den Herbst- und Weihnachtsferien.

Einige Familien schickten auch ihre Kinder in den Sommerferien auf eine Ferienfreizeit, welche durch BUT und das Ferienpatenprogramm finanziert wurde.

Fortbildung/ Fachtagung 2018:

Die Mitarbeiter des AJO besuchten im Rahmen ihrer Fortbildungstage einige Fortbildungen zu den Themen:

- Aus dem Systemischen Methodenkoffer
- Rhetorik, Wie spreche ich vor Gruppen
- Sicherheitsbeauftragte
- Ersthelfer
- Fachtag zum Kinderschutz im Josefs Hospital
- Fachtag zum Thema Zusammenarbeit mit der Krisenhilfe im Riff

- Fachtag der Jugendhilfe Bochum Thema Schutzkonzepte
- Im Dezember 2018 fand das letzte Modul der Weiterbildung Familienklassen statt.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Gemeinsame Teamsitzungen und kollegiale Beratungen waren wieder wichtige Bausteine unserer guten Zusammenarbeit.

Auch 2018 wurden vermehrt gemeinsame Fallreflexionen durchgeführt, die zu einem gemeinsamen Fallverständnis führten.

Es fand im Februar 2018 ein gemeinsamer Fachtag zum Thema Schutzkonzepte mit dem Weiterbildungsinstitut der FH Münster statt.

Im Sommer 2018 gab es einen Wechsel der Gruppenleitung. Im Oktober fand ein Fachtag für die Bochumer Jugendhilfe zum Thema Schutzkonzepte statt.

Fallspezifische Arbeit

Im Vorjahr wurden 117 Familien betreut und 2018 insgesamt 96 Familien durch das AJO.

In den Familien lebten 212 Kinder.

Maßnahme Ende

Insgesamt endeten 33 Maßnahmen.

Hiervon durch:

Prozessabschluss	14
Übergang in andere Hilfen	14
Abbruch	5

Kindeswohl

4 x wurde eine Maßnahme mit Schutzkonzept durchgeführt.

1 x wurde das Schutzkonzept wieder aufgehoben.

10 x kam es zu einer Unterbringung während der Maßnahme.

Belastungskategorien

Bezug von Transferleistungen	85
Migrationshintergrund	28
Drogen/Alkoholproblematik	17
davon substituiert	4
Psychische Erkrankung eines Elternteils	30
Gewalt in Familien	13
Alleinerziehende	65
davon Frauen	60
davon Männer	5
Familien in Multiproblemlagen	38

Statistischer Vergleich zum Vorjahr

2017 wurden 117 Familien betreut, im Jahr 2018 96 Familien.

Die Zahl der Familien mit Schutzkonzept hat sich in 2018 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Es wurden 5 Familien betreut.

Die Zahl der Menschen, die ihren Lebensunterhalt durch Transferleistungen sichern, ist bei 88,5 % 2018 im Vorjahr waren es 81,2 %. Die Zahl zeigt deutlich einen weiteren Anstieg an. Die Zahl von Familiensystemen in denen eine Drogen/Alkoholproblematik vorliegt ist auf 17 Fälle gestiegen im Gegensatz zum Vorjahr, da waren es 16 Fälle.

Positiv zu vermerken ist, dass die Zahl der Familien in denen eine Gewaltproblematik zu finden war, von 17 (Vorjahr) auf 13 gesunken ist.

Die Alleinerziehenden sind im Jahr 2018 bei 67,7 %, im Jahr 2017 waren diese noch bei 74,4 %.

Der neue statistische Punkt der Multiproblemfamilien liegt im Jahr 2018 bei 38 Familien, welche mehr als 3 Problemkriterien haben. Dies sind für das Jahr 2018 40 % der gesamten betreuten Familien.

Fallunspezifische Zeit

In 2018 wurden folgende fallunspezifische Projekte aufgelegt und neue entwickelt:

Bezirk Werne

- Im Jugendfreizeithaus Nörenbergskamp wurde ein wöchentliches Kochangebot „Tischkulturen“ durchgeführt.
- Die Tanzgruppe in der Willy-Brandt-Gesamtschule wurde im Dezember 2018 beendet.
- „Starke Mädchen“ an der Willy-Brandt-Gesamtschule Frühjahr 2018 (Präventivmittel)
- „Starke Kids“ Kita Im Breien von Januar bis Juli 2018 (Präventivmittel)
- Medienprojekt GS Von-Waldthausen-Schule von Januar bis Februar 2018 sowie November und Dezember 2018

Neu entwickelt:

- Spielplatz Heinrich-Gustav-Straße „Outdoor Kids“ September bis Oktober 2018, Wiederbeginn März 2019, Kooperation WLAB.
- Natur Pur WBG Herbstferienprojekt Oktober 2018
Familienklasse GS Von-Waldthausen-Schule

Bezirk Langendreer - Ost

Keine Projekte

Bezirk Langendreer - West

- „Starke Jungs“ mit der Mansfeldschule Mai 2018 bis Oktober 2018 (Präventivmittel)
- „Kreatives Arbeiten“ in der Ini Sonnenleite von Januar bis Juli 2018
- „Müttercafé“ im Luln
- „Stark mit Tieren“ Ini Sonnenleite (Pony Projekt- Präventivmittel)

Neu entwickelt:

- „Mädchen Aktiv“ Mansfeldschule Beginn Dezember 2018 bis Juli 2019 (Präventivmittel)
- „Krabbelfcafé“ Kooperationspartner Kita Sozialarbeit etc. Beginn Dezember 2018

Ausblick 2019

- Fallunspezifische Projekte starten im Januar 2019: Eltern-Kind-Klettern, Klettergruppe, Spielplatz-Projekt Heinrich-Gustav-Straße, Krabbelgruppe, Starke Mädchen, Starke Jungs.
- Beginn der Familienklassen mit der Von-Waldthausen-Schule
- Jahresplanung 2019
- Leitung wird von März 2019 bis November 2019 in Mutterschutz/ Elternzeit gehen.
- Kommissarische Leitung wird für den Zeitraum von der Teamleitung Erzieherische Hilfen Witten übernommen
- Teamleitung des AJO wird in die Jury der MINI Projekte von WLAB Stadtteilmanagement aufgenommen.
- Gemeinsamer Austausch zum Thema Clearing mit dem AJS im Februar 2019.
- Gemeinsame Teamaktion mit der Gruppe Ost in Planung für Sommer 2019
- Bürgerwoche 2019

Statistik AJO	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Familien	104	110	124	117	117	96
Jahresende aktuell in Betreuung	68	66	66	68	58	65
Anzahl der Kinder	217	233	210	255	263	212
Prozessabschluss	33	31	36	35	47	14
Umzug	3	4	4	1	4	
Abbruch						5
Übergang in andere Hilfen	6	11	11	7	7	14
Familien mit Schutzkonzept	8	16	12	8	5	4
Aufheben des Schutzkonzeptes	5	10	6	8	1	1
Unterbringung während der Maßnahme	6	6	15	7	6	10
Bezug Transferleistungen	74	77	99	90	95	85
Migrationshintergrund	26	26	35	39	40	28
Drogen/Alkoholmissbrauch	7	17	26	21	16	17
davon substituiert	0	0	1	1	1	4
psych. Erkrankung eines Elternteils	28	30	35	37	44	30
Gewalt in Familien	17	28	24	26	17	13
Alleinerziehende	61	69	72	70	87	65
Davon Frauen						60
Davon Männer						5
Familien mit Multiproblemlagen 3 Faktoren						38

Betreuungsweisung, Impuls, Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

Im nachfolgenden Bericht geben wir, das Fachteam „Betreuungsweisung/Impuls/ TOA“, Auskünfte über unsere ambulanten Maßnahmen im Verlauf des Jahres 2018.

Betreuungsweisung

Die Betreuungsweisung ist eine befristete sozialpädagogische Einzelmaßnahme, die vonseiten des Jugendgerichts ausgesprochen wird. Sie stellt eine Alternative zu freiheitsentziehenden Maßnahmen dar und richtet sich an delinquente Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14-21 Jahren. Die Themen im Rahmen der Zusammenarbeit variieren und nehmen Bezug auf die individuelle Lebenssituation unserer Klientel. Häufige Gesprächsthemen sind Schulden, Arbeitslosigkeit, Delinquenz, Probleme im Elternhaus und/oder Suchtproblematik. Die Jugendlichen und Heranwachsenden leiden häufig an psychischen Problemen. Auch hier stehen wir beratend zur Seite und vermittelt ggf. in andere Einrichtungen. Die Vermeidung von Obdachlosigkeit, sowie die Entwicklung einer realistischen Lebensperspektive stehen oft im Fokus unserer Einzelgespräche. Ebenso bieten wir Hilfe und Begleitung im Umgang mit Behörden an. Mindestanforderung an unsere Teilnehmer*innen sind regelmäßige Teilnahme und Gesprächsbereitschaft.

Die gesetzliche Grundlage bilden die §§ 10 JGG und 30 VIII SGB.

Bislang wurden die Kosten im Rahmen der Betreuungsweisung durch eine Abrechnungspauschale finanziert. Seit dem 01.01.2018 werden unsere Fälle per Fachleistungsstunden abgerechnet. Das neue Abrechnungsverfahren bedeutet für das Team einen höheren Verwaltungsaufwand, eine erhebliche engere Taktung der Termine und einen insgesamt steigenden Druck der Mitarbeiterinnen.

Im Berichtsjahr gab es personelle Veränderungen. Im Juni wurde unser Kollege Marco Rosenkranz aus dem Team Erzieherische Hilfen mit 4 Stunden pro Woche eingestellt, um das Team im Bereich Betreuungsweisungen zu unterstützen. Seit Oktober 2018 arbeitet Hannah Kordel mit 12 Stunden pro Woche im Bereich der Betreuungsweisungen.

Die durchschnittlichen Betreuungszahlen sind im Berichtsjahr 2018 in Bochum, Herne und Witten in etwa gleich geblieben. Der Großteil der Jugendlichen und Heranwachsenden war zwischen 15 und 21 Jahren alt.

Bei der Hälfte der Fälle wurde die Weisung für 6 Monate ausgesprochen. 20 % der Heranwachsende und Jugendlichen waren weiblich. Fast die Hälfte der Teilnehmer*innen hatte einen Migrationshintergrund.

Die häufigsten Delikte waren im Jahr 2018 Verstöße gegen das BtmG, gefolgt von Körperverletzungen und Erschleichen von Leistungen, sowie Diebstahl. Wie im Vorjahr wurde bei der Hälfte der Klientel als zusätzliche Auflage ein sozialer Hilfsdienst ausgesprochen, gefolgt von Arrest (20%). 7 Klient*innen erhielten zusätzlich eine Bewährungsstrafe.

Die meisten Teilnehmer*innen konsumieren regelmäßig Cannabis. Ende November 2018 wurde deshalb eine Gruppenaktion zum Thema Cannabis bei der Beratungsstelle ineffectiv durchgeführt.

Impuls

Das Impuls Training ist eine sozialkognitive Einzelmaßnahme und richtet sich an straffällige und sozial auffällige Jugendliche und Heranwachsende. Ziel ist die Förderung sozialkognitiver Kompetenzen der Teilnehmer*innen. Das Training kann sowohl als richterliche Weisung, als auch im Rahmen von Jugendhilfe ausgesprochen werden. Gesetzliche Grundlagen bilden die §§ 10 JGG und 30 SGBVIII.

Im Berichtsjahr 2018 wurden 3 Trainings durchgeführt, 2 davon wurden erfolgreich abgeschlossen. Der Maßnahmezeitraum des dritten Falls ging über das Jahr 2018 hinaus.

Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

Bei dieser Maßnahme wird in Strafsachen zwischen Täter und Opfer vermittelt.

Im Berichtsjahr 2018 wurden 11 Fälle gearbeitet, 10 davon konnten im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Es gab in 2 Fällen ein Ausgleichsgespräch, in 6 Fällen hat das Opfer dem Ausgleichsverfahren nicht zugestimmt, in 2 Fällen der Täter nicht.

Es handelte sich bei den Delikten in 8 Fällen um Körperverletzung, in 2 Fällen um sexuelle Nötigung und in 1 Fall um Diebstahl.

Betreuungszahlen 2018

	Bochum	Herne	Witten
Januar	32	1	1
Februar	32	1	1
März	33	1	1
April	34	2	1
Mai	37	2	0
Juni	37	2	0
Juli	35	2	0
August	31	3	0
September	31	2	0
Oktober	36	2	0
November	43	1	2
Dezember	34	1	2
Durchschnitt	34,58	1,66	0,66

Maßnahmedauer

	1 Monat	3 Monate	6 Monate	9 Monate	12 Monate
Bochum	-	1	53	11	35
Herne	-	-	4	-	1
Witten	-	-	4	1	-

Alter

	Bochum	Herne	Witten
14 Jahre	-	-	-
15 Jahre	7	-	-
16 Jahre	10	-	-
17 Jahre	12	2	1
18 Jahre	10	1	-
19 Jahre	17	-	-
20 Jahre	18	-	2
21 Jahre	22	1	2
22 Jahre	3	-	-
23 Jahre	1	1	-

Männlich / Weiblich

	Bochum	Herne	Witten
m	84	3	5
w	16	4	-

Migration

	Bochum	Herne	Witten
ja	44	1	2
unbekannt	4	-	-
nein	52	4	3

Luln – Luchsweg Initiative

ViA Ruhr und das Luln sind im Jahr 2018 im Quartier bekannter geworden. Durch die Teilnahme an den Sozialraumkonferenzen, aber auch durch unsere Bewohnerbefragung, daraus resultierenden Einzelkontakten und durch weitere Kooperationsgespräche. Das freut uns.

Auch eine Luln - Facebook Seite haben wir eingerichtet. Dort gibt es aktuelle Informationen.

Zunächst gab es mit dem Jahreswechsel aber auch einen Mitarbeiterwechsel in der Leitung der Luchsweg Initiative.

Förderanträge für das Jahr 2019 wurden bei der Stadt Bochum und der VBW-Stiftung gestellt und bewilligt, so dass wir unsere Arbeit fortführen und ausbauen können. Dabei behalten wir unser grundsätzliches Ziel, eine Wohnumfeldverbesserung, durch abwechslungsreiche Angebote, für alle Bewohner des Quartiers im Blick.

Kooperationen

Im Jahr 2018 haben wir unsere Kooperationen ausgebaut. Ein reger Austausch und gemeinsame Aktivitäten haben sowohl mit dem Seniorenbüro Ost sowie dem Seniorenheim (Frieda-Nickel-Zentrum) stattgefunden. So kehrten die Senioren des Stadtteilsparziergangs zum Kaffee regelmäßig ins Luln ein (WAZ 11.12.2018).



In der Vorweihnachtszeit hat ein gemeinsames Backen mit Kindern und Senioren stattgefunden (WAZ 14.12.2018). Weitere gemeinsame Aktionen sind für 2019 geplant.

In Kooperation mit dem Ambulanten Jugendhilfzentrum Ost (AJO) fand in diesem Jahr fortlaufend das Mütter Café statt.

Die Kooperation mit der Bunten Schule wurde intensiviert und Gespräche mit dem Flüchtlingsbüro Ost geführt.



Im Rahmen unseres Förderantrag für das Projekt „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ beim NRW Sozialministerium haben wir Absichtserklärungen zur Kooperation mit der Jugendetage, dem ansässigen Schwimmverein sowie einer Urban Gardening Initiative erhalten.

Tätigkeiten

Einen großen Anteil unserer Arbeit macht die Hausaufgabenbetreuung aus. Mit Hilfe von inzwischen 8 Studentinnen und Studenten können die Kinder des Quartiers von Montag bis Donnerstag ins LuIn und in die Sonnenleite kommen und dort ihre Hausaufgaben erledigen. Im Anschluss an die Hausaufgaben finden im LuIn verschiedene Aktionen statt, wie z.B. kochen, basteln oder einfach spielen. Schnitzeljagden und Stockbrot am Lagerfeuer erfreuen sich besonders großer Beliebtheit. Durchschnittlich nutzen 6-8 Kinder dieses Angebot.

In den Ferien gab es Ferienaktionen, wie einen Ausflug in die Kletterhalle oder „Kino im AJO“ (Ambulantes Jugendhilfzentrum Ost). Auch das Spielmobil der Stadt Bochum hat uns im Sommer besucht. Die Kinder hatten großen Spaß an der Hüpfburg und konnten unterschiedlichste Spiele ausprobieren.

Seit Februar 2018 unterstützen wir die Nachbarschaftsinitiative Sonnenleite bei der Hausaufgabenbetreuung.

Im Jahr 2018 haben wir uns 35-mal zum Mütter Café getroffen. Immer mittwochs kann in einem gemütlichen Rahmen gefrühstückt, Probleme und Erziehungsfragen angesprochen, gebastelt oder einfach nur gequatscht werden. Die Teilnehmerzahlen schwanken. Es kamen schon 7 Mütter zu uns, manchmal aber auch nur eine.

Unser Nähangebot haben wir im März beendet. Die Resonanz war zuletzt schlecht.

Vor den Sommerferien fand unser Sommerfest statt. Das war bei bestem Wetter gut besucht. Während die Erwachsenen das gesellige Zusammensitzen bei Kuchen, Salat und Würstchen genossen, hatten ca. 30 -40 Kinder Spaß an den von uns vorbereiteten Spielen, wie Dosenwerfen, Eierlaufen, Erbsen stecken oder Buttons selber gestalten.

Nach den Sommerferien hat sich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin gefunden, die einen niederschweligen Deutschkurs zwei Mal in der Woche anbietet. Das besondere hierbei ist, dass Kinder mitgebracht werden können. 1-3 Teilnehmer nutzten regelmäßig dieses Angebot.

Angeborene feste Sprechzeiten (Sozialberatung) wurden von den Bewohnern des Quartiers kaum genutzt.

Um die Bedarfe der Bewohner rund um den Luchsweg besser kennenzulernen, aber auch um uns bekannter zu machen, haben wir im Juni eine Bewohnerbefragung durchgeführt. Wir haben an drei Tagen mit 4 Mitarbeitern an 186 Türen geklingelt und 55 Gespräche geführt. Zu vielen Gesprächen wurden wir in die Wohnung gebeten und haben so tolle Einblicke in das Leben im Quartier bekommen. Insgesamt sind die Bewohner rund um den Luchsweg zufrieden. Wünsche und Verbesserungsvorschläge gab es vor allem zum Spielplatz, zur Müllsituation, zur Flurreinigung und zur Sanierung der Zufahrtswege. Älteren Bewohnern waren die Wege zu Ärzten oder zu Geschäften zu weit und nur schwer zu bewältigen.

Perspektive

Im Jahr 2019 möchten wir einen Förderantrag für das Projekt „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ beim NRW Sozialministerium stellen. Wir planen ein offenes Netzwerk zum Thema Gesundheit für Kinder und ihre Eltern im Stadtteil aufzubauen. Dazu sollen neue Angebote im Bereich Bewegung und Ernährung mit verschiedenen Kooperationspartnern geschaffen werden, um die Teilhabechancen und Lebensbedingungen der Bewohner zu verbessern.

Bestehende Angebote sollen in 2019 fortgeführt und ausgebaut werden. Auch neue Angebote, wie z.B. Urban Gardening, gesundheitsfördernde Angebote oder eine Kochgruppe sollen entstehen. Hierfür möchten wir weitere Ehrenamtliche für den Luchsweg gewinnen.

Das Spielmobil ist für zwei Nachmittage gebucht und auch ein Sommerfest soll wieder stattfinden.

Soziale Gruppenarbeit

Soziale Trainingskurse sind von der Justiz angeordnete gruppenpädagogische Maßnahmen für weibliche und männliche Jugendliche/ Heranwachsende, die einmal oder mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Die Teilnehmer sollen sich intensiv und konstruktiv mit ihren Straftaten auseinandersetzen. So soll erneuter Straffälligkeit vorgebeugt werden. Im Lernumfeld der Gruppe soll den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und in ihre Lebenswelt zu übertragen.

Eine spezielle Form des Sozialen Trainingskurses ist das Anti-Gewalt-Training (AGT). Diese Kursform ist konzipiert für Teilnehmer bei denen eine Gewaltproblematik erkennbar ist und die durch Körperverletzungsdelikte aufgefallen sind. Unter Gewaltproblematik verstehen wir ein Verhalten, das durch latente und charakteristische Bereitschaft zur Anwendung von körperlicher Bedrohung und/ oder Beeinträchtigung Anderer gekennzeichnet ist. In Einzel- und Gruppengesprächen werden Ursachen und Hintergründe, die zur Gewalttat geführt haben beleuchtet, persönliche Probleme und Sozialisationsdefizite bearbeitet und alternative Handlungsmodelle aufgezeigt. Den Teilnehmern soll ermöglicht werden, sich in vergleichbaren Situationen zukünftig legal zu bewähren. Die Bearbeitung der begangenen Straftaten steht im Vordergrund der Trainingsmaßnahme.

Die Mitarbeiterinnen verfügen über eine zusätzliche zertifizierte Ausbildung als AAT/ CT- Trainerinnen.

Konzept des Sozialen Trainingskurses/ des Anti- Gewalt- Trainings

Einzeltermine	Gruppentermine (wöchentlich)
Informationsgespräch	Kennenlernen, Einstieg in Gesetzesvorschriften/ Umgang mit Normen, Werten und Gesetzen, Definition von Gewalt, Formen der Gewalt
Deliktanalyse und –anamnese, Empirische Auswertung des delinquenten Verhaltens	Widerlegen von Neutralisierungstechniken bei kriminellem / gewalttätigem Verhalten. Aufzeigen von legalen Lösungsmöglichkeiten.
	Täterperspektive, Täterfolgen Kosten-Nutzen-Analyse
Zwischengespräch	
Nachholen versäumter Gruppentermine	Opferperspektive, Entwicklung von Opferempathie
Einzelgespräche zur Nachbereitung der Gruppenarbeit	Deeskalation/ Umgang mit Provokationen Analyse und Optimierung der Körpersprache. Auseinandersetzung mit Rollenverhalten, speziell bei Gewaltdelikten. Vorurteile.
Umgang mit Geld/Schulden	
Beratende Unterstützung im Bedarfsfall während des gesamten Kursverlaufes	Intensive Bearbeitung der Teilnehmerdelikte/ Konfrontation bei Gewalttaten (z.B. heißer Stuhl, Life Act)
	Suchtprophylaxe bei Bedarf
Abschlussgespräche	Entwicklung einer Zukunftsperspektive, Berufliche Orientierung

Ausgewählte statistische Angaben:

Im Berichtsjahr nahmen am Sozialen Trainingskurs, am Anti-Gewalt-Training, am Kurs gegen Cyber-Kriminalität und am Kurs Normen, Werte, Orientierung insgesamt 102 Jugendliche und Heranwachsende teil.

Die Zahl der Neuzuweisungen aus Bochum betrug 89 Teilnehmer.

Es gab einen Überhang aus dem Jahr 2017, die im Jahr 2018 noch an Kursen teilnahmen. Die Teilnehmer absolvierten ein Anti-Gewalt-Training, einen Sozialen Trainingskurs, einen Kurs gegen Cyber-Kriminalität oder den Kurs Normen, Werte, Orientierung.

Es gab 11 weibliche und 91 männliche Teilnehmer. Die Teilnehmer waren sowohl Ersttäter, als auch mehrfach Auffällige.

Es nahmen 102 Teilnehmer aus Bochum an den Kursen teil.

Alter der Teilnehmer
Es wurden Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14-22 Jahren zugewiesen.
Der Vorschlag am STK teilzunehmen kam vom:
Jugendamt, Jugendgericht, der Staatsanwaltschaft, der Bewährungshilfe oder, in wenigen Fällen, kam der Vorschlag vom Anwalt des Teilnehmers.
Schulische/Berufliche Situation
Hauptschule 15
Arbeitsuchend 24
Ausbildung 03
Elternzeit 01
2. Bildungsweg 17
Gesamtschule 12
Berufsvorbereitung 07
Schule für Erziehungshilfe 01
BFD Leister 01
Realschule 06
Internationale Förderschule 01
Schule für geistig Beeinträchtigte 01

Maßnahme 05
Arbeiter*in 06
Minijob 02

Zusätzliche Auflagen/Maßnahmen
zum Sozialen Trainingskurs waren:
Sozialer Hilfsdienst
Freizeitarrest
Dauerarrest
Geldbuße
Schmerzensgeld
Wiedergutmachung
Kosten des Verfahrens
Kosten der Nebenklage
Verwarnung /Ermahnung
Fred Kurs/ Drogenscreening
Bewährung
TOA
BTW
Therapie

Delikte	N=102
Körperverletzung	57
Sachbeschädigung	05
Versucher/Diebstahl	12
Versuchte/räuberische Erpressung	06
Beleidigung	15
Versucher/Raub	03
Nötigung	05
Betrug	05
Sex. Belästigung / Mißbrauch/ Nötigung	06
Hehlerei	00
Besitz/Verbreitung kinderporno. Schriften	03
Urkundenfälschung	02
Cyber Kriminalität	04
Bedrohung	09
Erschleichung von Leistungen	03
Widerstand gegen die Staatsgewalt	05
Hausfriedensbruch/ Freiheitsberaubung	02
Störung des öffentl. Friedens	01

Verstoß gegen BTMG	06
Verkehrsdelikt	02
Vorsätzl. Vollrausch	01
Wohnungseinbruch	01
Volksverhetzung	01
Straftat gegen das Waffengesetz	04
Straftat nach dem Grundgesetz zur Regelung der öffentl. Ordnung	01
*Mehrfachtat sind berücksichtigt	

Stellenwert des Sozialen Trainingskurses
Der STK wurde durch Urteil, Einstellung nach §§ 45/ 47 JGG oder Bewährungsaufgabe auferlegt.

Wohngemeinschaft

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII (Pappschachtel)

In unserer Einrichtung finden 15 Personen Unterkunft und Betreuung. 10 Personen können im Stammhaus, weitere 5 Personen in ausgelagerten Einzelwohnungen betreut werden.

Grundlage dieser Hilfestellung sind die §§ 67 ff. SGB XII, als Kostenträger fungieren in der Regel der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Landschaftsverband Rheinland (LVR) oder, bei Personen unter 21 Jahren, die zuständigen Jugendämter.

Kostenträger der Unterbringung in 2018 war in 18 Fällen der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, in 8 Fällen der Landschaftsverband Rheinland und in 4 Fällen das jeweils zuständige Jugendamt.

Gemäß der „Leistungstypeneinteilung“ sind die zu betreuenden Personen aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht bzw. nur eingeschränkt zu einer eigenständigen Lebensführung in der Lage und benötigen in nahezu allen Lebensbereichen eine kontinuierliche Unterstützung, Anleitung und Hilfe. Die WG „Pappschachtel“ bietet die Leistungstypen LT 28 und LT 29 an. Hierbei handelt es sich um „Hilfen für junge Erwachsene mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ sowie um „Integrationshilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ in stationärer Form.

Die Wohngemeinschaft war im Jahr 2018 zu 100% ausgelastet.

Betreuungsarbeit

Unser Betreuungsangebot wurde im Jahre 2018 von 30 Personen (alle männlich) in Anspruch genommen (2017 waren es 31 Personen). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 9,4 Monate (kürzeste 2 Tage, längste 32 Monate).

24 Bewohner wurden direkt nach ihrer Haftentlassung in die Wohngemeinschaft aufgenommen (2017 waren es 20 Personen), 6 waren vor der Aufnahme ohne festen Wohnsitz.

Grundlage der Betreuungsarbeit mit unseren Klienten sind individuelle Hilfepläne, die in der Regel von den Personen der „zuweisenden Stellen“ gefertigt wurden.

Die in den Hilfeplänen formulierten Ziele erweisen sich nicht selten als unrealistisch. So zeigt sich in der Regel erst nach einer gewissen Betreuungszeit, dass die Möglichkeiten und Fähigkeiten unserer Klientel im Mit-

tel defizitärer sind, als es in den Vorstellungsgesprächen ersichtlich war. Auch die nicht unerheblichen Persönlichkeitsdevianzen werden oft erst im Verlauf der Betreuung evident, sodass insgesamt die persönlichen Voraussetzungen unserer Bewohner einerseits und die bestehenden arbeitsmarktpolitischen Realitäten andererseits eine Integration in den 1. Arbeitsmarkt (und somit eine Unabhängigkeit von öffentlicher Unterstützung) nahezu unmöglich machen. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 16 unserer Bewohner in „Maßnahmen“ (1 Euro- Job etc.), Schule, Umschulungen oder in Zeitarbeit vermittelt werden. Dies geschah in der Regel durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Bochum und der Agentur für Arbeit.

15 Personen haben unsere Einrichtung im Berichtsjahr verlassen. Dabei handelte es sich in 5 Fällen um eine planmäßige Entlassung, 3 Personen haben die Betreuung von sich aus beendet, 5 Betreuungsmaßnahmen wurden durch die Wohngemeinschaft gekündigt, ein Klient wurde erneut inhaftiert, ein weiterer in eine andere Einrichtung vermittelt.

4 Personen wurde im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens weiter betreut.

Außenwohnungen

Im Jahr 2018 waren insgesamt 9 Außenwohnungen angemietet, von denen 5 nach Beendigung der Betreuung durch den jeweiligen Bewohner übernommen wurden. Unser Konzept, Betreuungen auch in Außenwohnungen durchzuführen, hat sich auch im Jahre 2018 vollumfänglich bewährt. Anzumerken ist, dass die Anmietung geeigneter Wohnungen stetig schwieriger wird und der Zeitraum vom Beginn der Wohnungssuche bis letztendlich zur Anmietung oftmals mehrere Monate umfasst. Dies liegt daran, dass in einer Universitätsstadt wie Bochum geeigneter Wohnraum (kleine, preiswerte Wohnungen, die ggf. auch später vom Jobcenter finanziert werden) Mangelware sind und es unserer Klientel nahezu unmöglich ist eine Wohnung über eine der Wohnungsgesellschaften anzumieten.

2018 offenbarte sich ein weiteres Problem: ein Bewohner sollte die vom Verein angemietete Wohnung nach Betreuungsende übernehmen (so war es bei Anmietung der Wohnung mit dem Vermieter besprochen), jedoch forderte der Vermieter eine Schufa-Auskunft und lehnte die Übergabe der Wohnung aufgrund dieser ab. Mit diesem Bewohner sind wir bis heute weiterhin auf Wohnungssuche, die stationäre Betreuung wurde, zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, fortgesetzt.

Die Suche nach Wohnraum ist weiterhin einer unserer zentralen Arbeitsschwerpunkte.

Suchtverhalten

Wie oben schon erwähnt, sind die meisten unserer Bewohner an Umgang mit Drogen und Alkohol „gewöhnt“ und weisen entsprechende Problematiken auf. Leider ist bei Betreuungsbeginn nicht immer von Anfang an klar, ob es sich hier nur um eine Problematik, oder eine ausgeprägte Sucht handelt. Wie auch bereits in den Vorjahren, hat sich auch 2018 gezeigt, dass Konsumenten „harter“ oder chemischen Drogen durch unser Betreuungsangebot nicht zu erreichen sind. In diesen Fällen wurde die Betreuung meistens vorzeitig abgebrochen.

2018 betreuten wir zwei Klienten, die substituiert wurden. Eine Betreuung mussten wir aufgrund von Rückfällen und ständigem Beikonsum vorzeitig beenden. Die zweite Betreuung verläuft positiv.

Ambulant Betreutes Wohnen

Inhalte

Das Hilfsangebot der Begleitung und Unterstützung durch das ambulant betreute Wohnen richtet sich an Einzelpersonen mit einer eigenen Wohnung,

- welche sich akut oder dauerhaft in einer besonders schwierigen Lebenssituation befinden,
- dabei sind, ihren Wohnsitz zu verlieren oder

- nach Beendigung der stationären Betreuung in der Wohngemeinschaft Pappschachtel weitere Hilfestellungen in der eigenen Wohnung benötigen.

Diese Hilfestellungen werden in Form von Fachleistungsstunden erbracht. Die Beantragung und Gewährung dieser Hilfen erfolgt, wie auch im stationären Bereich, durch die hierzu eingerichteten zuweisenden Stellen. Im Jahr 2018 wurden 14 Personen (mit 1-5 Wochenstunden) durch uns betreut. Die Betreuungsinhalte werden individuell festgelegt. Im Wesentlichen waren dies:

- Vermeidung weiterer Verwahrlosung,
- Erhalt des Wohnraumes,
- Erstellung von Schuldenregulierungsplänen,
- Geldverwaltung,
- Begleitung bei Behördengängen,
- Angebote der Freizeitgestaltung,
- Unterstützung bei der gesundheitlichen Vorsorge,
- Begleitung im Privatinsolvenzverfahren,
- Kontakte zu Vermietern usw.
- Unterstützung bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- Vermeidung suchtbedingter „Abstürze“

Im Vergleich zu 2017, als fast ausnahmslos jeder ambulant betreute Klient dem stationären Betreuungssetting entstammte, wurden uns die meisten Neuzugänge von anderen Einrichtungen respektive Trägern vermittelt. Das bedeutet in der Regel eine gewisse Mehrarbeit, da solche Klienten sich oft erst dann melden, wenn ihnen das Wasser schon quasi bis zum Hals steht bzw. bereits darüber. Obwohl das Konzept des ambulant betreuten Wohnens auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe fußt, geht ein Großteil der Betreuten davon aus, dass die Betreuer alleine deren Probleme lösen. Doch das ist kein Ärgernis, sondern regelmäßig der entscheidende Grund, warum solche Personen ihr Leben nicht mehr im Griff haben. Und genau dort muss die Betreuung ansetzen, nämlich bei der Mentalität der Betreuten.

Weiterhin auffällig für das Betreuungsjahr 2018 ist das verstärkte Auftreten von Betreuten mit psychischen Problemen bzw. Krankheiten. Es ist davon auszugehen, dass in Zukunft immer mehr Klienten mit auch psychischen Problemen oder Krankheiten das ambulant betreute Wohnen für sich in Anspruch nehmen wollen, auch weil es so scheint, dass immer mehr junge Leute von ihren Ärzten Psychopharmaka verordnet bekommen. Da es im ambulant betreuten Wohnen zum Beispiel keine großen Möglichkeiten gibt, eine solche Medikamenteneinnahme zu kontrollieren, muss man sich perspektivisch diesbezüglich etwas einfallen lassen, um verantwortungsvoll mit diesen Betreuungsfällen umzugehen. Auch hierfür ist der weitere Aufbau eines Netzwerks von Wichtigkeit, um vorerst auf externe psychologische Hilfe bauen zu können.